

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Felix Reifschneider (FDP)

vom 24. März 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 25. März 2022)

zum Thema:

Durstig, schon krank: Wie ist der Zustand der Straßenbäume in Berlin?

und **Antwort** vom 04. April 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 07. April 2022)

Senatsverwaltung für
Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz

Herrn Abgeordneten Felix Reifschneider (FDP)
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19 /11368

vom 24. März 2022

über Durstig, schon krank: Wie ist der Zustand der Straßenbäume in Berlin?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft (zum Teil) Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher die Berliner Bezirksämter um Stellungnahme gebeten. Sie wird in der Antwort an den entsprechend gekennzeichneten Stellen wiedergegeben.

Frage 1:

Wie viele Straßenbäume gibt es nach Kenntnis des Berliner Senats (bitte nach Bezirken getrennt ausweisen)?

- a. Wann wurde dieser Stand erhoben?
- b. Für wann ist eine Neuermittlung geplant?

Antwort zu 1 a und b:

Zu Beginn eines jeden Jahres wird die Datenerfassung der Berliner Bezirksämter unter anderem zur Anzahl der Berliner Straßenbäume mit Stand zum 31.12. des jeweils vorherigen Jahres aus dem Baumkataster des Grünflächeninformationssystems (GRIS) ausgelesen und veröffentlicht.

Darüber hinaus ist es jederzeit möglich den Straßenbaumbestand aus dem Baumkataster auszulesen, um unterjährige Bestandsveränderungen ermitteln zu können.

Folgende Bezirksämter haben zu den Zahlen der Straßenbäume Folgendes übermittelt:

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg hat dazu mitgeteilt:

„Im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg stehen 16.455 Straßenbäume, Stand: Januar 2022.

Eine Neuermittlung wird fortlaufend mit den Baumkontrollen ins Baumkataster ein-
gespielt und kann somit jederzeit abgerufen werden.“

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf hat dazu mitgeteilt:

„Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf (M-H) gibt es 50.775 Straßenbäume.
Der Stand wurde am 29.03.2022 erhoben.“

Das Bezirksamt Lichtenberg hat dazu mitgeteilt:

„Aktuell 31.706 Straßenbäume in Lichtenberg, Stand: 29.03.2022.

Da es sich um eine dynamische Datenerfassung handelt, ändern sich täglich die
Stammdaten.“

Ansonsten stellt sich mit Stand zum 31.12.2021 die Anzahl an Straßenbäumen in
den Berliner Bezirken anhand des Baumkatasters des GRIS wie folgt dar:

- Mitte: 26.299
- Pankow: 42.206
- Charlottenburg-Wilmersdorf: 42.263
- Spandau: 23.800
- Steglitz-Zehlendorf: 59.650
- Tempelhof-Schöneberg: 35.126
- Neukölln: 20.632
- Treptow-Köpenick: 44.446
- Reinickendorf: 44.105.

Frage 2:

Wie bewertet der Berliner Senat die Niederschlagsmengen im März 2022 mit Blick auf die Wach-
stumsphase der Straßenbäume?

- a. Wie viele Straßenbäume wurden im März 2022 durch das Land bzw. die Bezirke gewässert (bitte
getrennt nach Bezirken ausweisen)?
- b. Wie viele Straßenbäume wurden im März 2022 durch das Land bzw. die Bezirke gedüngt (bitte
getrennt nach Bezirken ausweisen)?
- c. Welche Erkenntnisse hat der Berliner Senat zum Gesundheitszustand der Straßenbäume?
- d. Welche Schäden an den Straßenbäumen erwartet der Berliner Senat bei fortgesetzt deutlich un-
terdurchschnittlichen Niederschlagsmengen?
- e. Was wurde nach Kenntnis des Berliner Senat im ersten Quartal unternommen, damit eine ausrei-
chende Wasserversorgung für die Berliner Straßenbäume gewährleistet ist?

Antwort zu 2:

Da im Frühjahr die Bäume vielfach gerade am Beginn ihres Austriebs sind, ist deren Verdunstung noch gering. Der weitere Austrieb ist trotz ausbleibender Niederschläge im März über vorhandene Feuchtigkeitsreserven im Boden vielfach gesichert. Entsprechende Referenzstandorte z.B. in Berlin-Neukölln (Stand 28.03.2022) sowie die modellierte nutzbare Bodenfeuchte für Winterlinde am Standorte Tempelhofer Weg in Berlin-Neukölln durch das Pflanzenschutzamt/Deutschen Wetterdienst (siehe Anhang 1) belegen dies.

Antwort zu 2 a:

Der Senat pflanzt im Rahmen der Stadtbaumkampagne seit 2012 zusätzliche Straßenbäume, einschließlich einer dreijährigen Pflege, die auch die Bewässerung der Jungbäume miteinschließt. Bis Ende März 2022 wurden insgesamt rund 1.200 Bäume in den Bezirken Mitte, Pankow, Tempelhof-Schöneberg, Treptow-Köpenick, Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg, Reinickendorf gewässert.

Die Berliner Bezirksämter teilten hierzu Folgendes mit:

Das Bezirksamt Mitte hat hierzu mitgeteilt:

„Die Jungbäume werden zuerst gewässert. Im März wurden 556 Straßenbäume gewässert.“

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg hat hierzu mitgeteilt:

„Es wurden noch keine Straßenbäume vom Bezirk gewässert. Die Bewässerung wird voraussichtlich in den kommenden Tagen beginnen.“

Das Bezirksamt Pankow hat hierzu mitgeteilt:

„2.810“

Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf hat hierzu mitgeteilt:

„Aus pandemiebedingten Personalausfällen ist eine Beantwortung durch den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf nicht möglich.“

Das Bezirksamt Spandau hat hierzu mitgeteilt:

„In der zweiten Märzhälfte 2022 sind zwei Fremdfirmen und die Eigenregie des Bezirkes mit der Wässerung der Straßenbäume beschäftigt. In einem ersten Wässerungsgang können bis Monatsende ca. 2.000 Bäume sinnvoll gewässert werden.“

Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf hat hierzu mitgeteilt:

„Nach den vorgenommenen Messungen des Fachbereichs Grünflächen war eine Wässerung im März nicht erforderlich. Ab Mitte April bzw. bei Beginn der Vegetationszeit werden Jungbäume – bis maximal ins 8. Standjahr gewässert. Dies sind 1916 Straßenbäume.“

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg hat hierzu mitgeteilt:
„Es wurden nur im Pflanzeitraum 10/21-03/22 gepflanzte Bäume gewässert. Ca. 310 aus Stadtbaumkampagne und bezirkseigener Pflanzung.“

Das Bezirksamt Neukölln hat hierzu mitgeteilt:
„Begonnen wurde mit der Wässerung in der 12. KW. In der aktuell laufenden 13. KW werden ca. 120 Jungbäume (welche nach der Pflanzung aus der Entwicklungspflege der Firmen in den Bestand übernommen wurden) gewässert. Altbäume werden nicht gewässert.“

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick hat hierzu mitgeteilt:
„Im März 2022 wurden im Bezirk Treptow-Köpenick noch keine Straßenbäume bewässert, außer die, die frisch gepflanzt wurden. Die reguläre Bewässerung der Jungbäume soll ab Mitte April starten.“

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf hat hierzu mitgeteilt:
„Nach aktuellem Kenntnisstand wurden im Straßen- und Grünflächenamt (SGA) Marzahn-Hellersdorf im März 2022 keine Bäume bewässert. Die Baumpflege beginnt im April.“

Das Bezirksamt Lichtenberg hat hierzu mitgeteilt:
„Die Pflegereviere beginnen in der KW 13 die Bewässerungssäcke anzubringen, ansonsten sind bisher noch keine Bewässerungsgänge erfolgt, sind allerdings zeitnah eingeplant.“

Das Bezirksamt Reinickendorf hat hierzu mitgeteilt:
„Im März 2022 konnte keine Bewässerung der Straßenbäume aufgrund fehlenden Personals erfolgen.“

Antwort zu 2 b:

Die Berliner Bezirksämter haben Folgendes mitgeteilt:

Das Bezirksamt Mitte hat hierzu mitgeteilt:
„200 Straßenbäume und 5.400 m² Gehölz-, Stauden- und Rosenpflanzungen.“

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg hat hierzu mitgeteilt:
„Es wurden noch keine Straßenbäume vom Bezirk gedüngt.“

Das Bezirksamt Pankow hat hierzu mitgeteilt:
„Keine (nicht notwendig, da der Bezirk überwiegend lehmbeeinflusste Böden mit gutem Nährstoffbindungsvermögen besitzt. Außerdem ist am Straßenbegleitgrün zu erkennen, dass die Nährstoffeinträge, zumeist aus der Luft, eher zu hoch, als zu niedrig sind.)“

Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf hat hierzu mitgeteilt:

„Aus pandemiebedingten Personalausfällen ist eine Beantwortung durch den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf nicht möglich.“

Das Bezirksamt Spandau hat hierzu mitgeteilt:

„Eine Düngung der Straßenbäume wird bei der derzeitigen Trockenheit nicht prioritär betrieben. Bis Monatsende: keine Düngung.“

Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf hat hierzu mitgeteilt:

„Bisher war eine gezielte Düngung aufgrund fehlender Ressourcen leider generell nicht möglich. Allerdings wird angestrebt Bäume zukünftig an ausgewählten Standorten zu düngen.“

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg hat hierzu mitgeteilt:

„Noch keine Bäume. Der aktuelle Zeitpunkt ist zu früh, da noch kein Laub an den Bäumen ist, die den Dünger aufnehmen könnten.“

Das Bezirksamt Neukölln hat hierzu mitgeteilt:

„Im Bezirk Neukölln wurden ca. 790 Ahornbäume im „Altbestand“ mit Feststoffdünger versorgt. Ab der 14. KW werden Jungbäume bis zum 10. Standjahr gleichzeitig beim Wässern mit einzelnen Flüssigdüngergaben versorgt.“

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick hat hierzu mitgeteilt:

„Es wurden bisher 300 Altbäume gedüngt, die nicht in der Jungbaumbewässerung sind. Die Düngung der Jungbäume startet mit der Jungbaumbewässerung ab Mitte April. Insgesamt sind es 4552 Jungbäume.“

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf hat hierzu mitgeteilt:

„Nach aktuellem Kenntnisstand wurden vom Straßen- und Grünflächenamt Marzahn-Hellersdorf im März 2022 keine Bäume gedüngt. Die Baumpflege beginnt im April.“

Das Bezirksamt Lichtenberg hat hierzu mitgeteilt:

„Aufgrund der vorläufigen Haushaltswirtschaft konnten aktuell nur die Lagerrestbestände für die Düngung verwendet werden.“

Das Bezirksamt Reinickendorf hat hierzu mitgeteilt:

„Im März 2022 konnte keine Düngung von Straßenbäumen aufgrund fehlenden Personals erfolgen.“

Antwort zu 2 c:

Der „Straßenbaum-Zustandsbericht Berliner Innenstadt“ wird alle fünf Jahre im Auftrag des Berliner Senats erstellt, zuletzt im Jahr 2020. In dem Bericht wird der Zustand der Berliner Straßenbäume nach den untersuchten innerstädtischen Bereichen sowie nach den Baumgattungen Linde, Ahorn, Rosskastanie und Platane dargestellt.

Siehe hierzu auch unter:

<https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/stadtgruen/stadtbaeume/strassen-und-parkbaeume/zustand-der-strassenbaeume/>

Im Vergleich der Straßenbaum-Zustandsberichte von 2015 und 2020 weist die Kronenvitalität der Innenstadt-Straßenbäume einen Trend zur Verschlechterung auf. Während im Jahre 2015 insgesamt rd. 52 % der untersuchten Bäume als nicht geschädigt eingestuft wurden, sind es für 2020 noch rd. 44 %.

Es wird davon ausgegangen, dass die Ursachen für die Schäden in einer Mischung aus verschiedenen Schadfaktoren liegen. Dies sind insbesondere Folgende:

- Stadtklima mit erhöhter Hitze, Trockenheit und Strahlung, verstärkt durch die Auswirkungen des Klimawandels,
- mechanische Schäden durch Bauarbeiten im Wurzelbereich und durch allgemeine Bautätigkeiten,
- Schädigungen durch Tausalz,
- Beeinträchtigungen durch Bodenversiegelung und -verdichtung,
- Schäden durch Verkehrsunfälle und
- Verätzungen durch Hunde-Urin.

Die Berliner Bezirksämter teilten zudem Folgendes mit:

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg hat hierzu mitgeteilt:

„Aktuell sind noch die Folgeschäden der Dürrejahre 2018-2020 an den Bäumen erkennbar. Gemäß dem Grünflächeninformationssystem (GRIS) und dem darin enthaltenen Baumkataster sind nur ca. 17 % der Straßenbäume als gesund eingestuft. Es ist mit weiteren erheblichen Verlusten zu rechnen.“

Das Bezirksamt Pankow hat hierzu mitgeteilt:

„Erhöhtes Totholzaukommen, aber kein Totalausfall einer Art im Bezirk.“

Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf hat hierzu mitgeteilt:

„Aus pandemiebedingten Personalausfällen ist eine Beantwortung durch den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf nicht möglich.“

Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf hat hierzu mitgeteilt:

„Der Allgemeinzustand der Straßenbäume ist grob aus dem Waldzustandsbericht der Berliner Forsten ableitbar, demzufolge nur noch 6 von 100 Bäumen als „gesund“ gelten. Straßenbäume sind im Gegensatz zu Waldbäumen aber noch höheren Belastungen wie z.B. Salz, Strahlung, Hitze, Trockenheit, toxische Fremdstoffe ausgesetzt. Daher dürfte die allgemeine Bilanz noch etwas schlechter sein.“

Das Bezirksamt Neukölln hat hierzu mitgeteilt:

„Allgemein ist der Zustand als nicht gut zu bezeichnen. Es gibt fünf Kategorien, in denen die Bäume eingruppiert werden (0 = sehr gut bis 4 = Fällung). Die meisten der Neuköllner Bäume sind in Kategorie 2 und 3 eingeordnet, Jungbäume in Kategorie 1.“

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick hat hierzu mitgeteilt:

„Der Klimawandel verursacht sehr komplexe Herausforderungen. Neben Trockenschäden kommt es auch vermehrt zu Krankheiten und Schädlingsbefall. Mit der Durchmischung möglichst vieler verschiedener Baumarten wird versucht, die Resilienz des Straßengrüns zu erhöhen.“

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf hat hierzu mitgeteilt:

„Für den Bezirk M-H kann dazu folgende Auskunft gegeben werden:

- Schadstufe 1 (gesund): 10.963 Bäume
- Schadstufe 2 (geschädigt): 27.297 Bäume
- Schadstufe 3 (stark geschädigt): 9.170 Bäume
- Schadstufe 4 (sehr geschädigt): 1.036 Bäume
- Schadstufe 5 (absterbend): 575 Bäume
- ohne Angabe: 1.734 Bäume“

Das Bezirksamt Lichtenberg hat hierzu mitgeteilt:

„Das Straßen- und Grünflächenamt führt nur Maßnahmen zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit durch. Die Einschätzung über den Gesundheitszustand der Straßenbäume ist nur bedingt möglich.“

Das Bezirksamt Reinickendorf hat hierzu mitgeteilt:

„Der Gesundheitszustand der Bäume verschlechtert sich aufgrund von Klimastress (lange Trockenphasen mit zu wenig Regen, Hitze, Stürmen). Eine statistische Erfassung über die Vitalität der einzelnen Bäume wird nicht geführt. Der Senat erstellt alle 5 Jahre einen Straßenbaumzustandsbericht für den über ein besonderes Luftbildauswertungsverfahren sowie über Stichproben Daten erfasst und hochgerechnet werden. In dem letzten Bericht aus dem Jahr 2020 ist eine deutliche Verschlechterung berlinweit erkennbar.“

Antwort zu 2 d:

Lang andauernde Phasen von Trockenheit können Stadtbäume stark beeinträchtigen. Während sich Altbäume in der Regel mit ausreichend Wasser versorgen können und mittelalte Bäume nur bei sehr großer Hitze und Trockenheit zusätzliches Wasser benötigen, sind Jungbäume auf eine regelmäßige Wässerung angewiesen, da die sie am Standort noch kein weitläufiges Wurzelsystem zur Versorgung mit Wasser, Sauerstoff und Nährstoffen ausbilden konnten.

Je nach Vorschädigung, Standort, Standzeit und Baumart kann es bei fortlaufend unterdurchschnittlichen Niederschlagsmengen zu einem verstärkten Auftreten von Schadorganismen an Straßenbäumen kommen, wodurch diese in ihrer Vitalität beeinträchtigt werden können. Zudem erhöht sich die Gefahr von frühzeitigen Symptomen aufgrund von Streusalzschäden in der Krone bei älteren Straßenbäumen. Die Totholzbildung sowie der Ausfall von Jungbäumen können zunehmen, wenn dem nicht über eine ausreichende Bewässerung und der Auswahl standortgerechter Baumarten entgegengesteuert wird. Es kann langfristig zu Totalausfällen einiger Baumarten kommen.

Antwort zu 2 e:

Bereits seit Juni 2018 werden auf der Internetseite des Pflanzenschutzamtes Berlin mit der Bewässerungsempfehlung für Stadtbäume aussagekräftige Hinweise zur nutzbaren Bodenfeuchte für Straßenbäume gegeben. Während der Vegetationsperiode (März-Oktober) wird die sogenannte Bewässerungssampel zweimal wöchentlich aktualisiert, außerhalb der Vegetationsperiode (November-Februar) einmal wöchentlich. Siehe dazu unter: <https://www.berlin.de/pflanzenschutzamt/stadtgruen/beratung/bewaesserungsempfehlung-fuer-stadtbaeume/>

Zudem werden entsprechende Bodenfeuchtediagramme von 13 Messpunkten bis in eine Tiefe von ca. 90 cm zweimal im Monat während der Vegetationsperiode (März-Oktober) auf der Webseite des Pflanzenschutzamtes bereitgestellt, siehe unter: <https://www.berlin.de/pflanzenschutzamt/stadtgruen/beratung/messungen-der-bodenfeuchte/>

Resultierend aus diesen Quellen werden entsprechende Hinweise zur Bodenfeuchte und gegebenenfalls die Notwendigkeit zur zusätzlichen Bewässerung von Stadtbäumen und Grünflächen durch das Pflanzenschutzamt im Rahmen der Fachveröffentlichungen im Newsletter „Grünes Blatt Berlin“ – aktuell Grünes Blatt Berlin 03-2022 bereitgestellt.

Siehe dazu unter:

https://www.berlin.de/pflanzenschutzamt/stadtgruen/beratung/dienstleistungsgartenbau/#gruenes_blatt

Die Berliner Bezirksämter teilten darüber hinaus Folgendes mit:

Das Bezirksamt Mitte hat hierzu mitgeteilt:

„Die Bewässerung der Jungbäume ist gesichert. Alte Straßenbäume können über die Baumscheibe zu 70 % nicht bewässert werden, weil sich ca. 90 % der wasser-aufnehmenden Wurzeln beim Straßenbaumbestand außerhalb der Baumscheiben befinden. Durch den schrittweisen Umbau von Gehwegbereichen und Straßen muss dafür gesorgt werden, dass das Wasser die Wurzeln erreicht.“

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg hat hierzu mitgeteilt:

„Es erfolgte die vertragliche Bindung von Fachfirmen um eine Bewässerung der Jungbäume im Jahresverlauf zu gewährleisten. Zudem werden die Gärtnerinnen und Gärtner für die Baumbewässerung eingesetzt, dies zumeist jedoch in den Grünanlagen.“

Das Bezirksamt Pankow hat hierzu mitgeteilt:

„Baumwässerungen wurden an Firmen vergeben. Eigene Mitarbeitende sind zusätzlich mit Wasserwagen im Einsatz.“

Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf hat hierzu mitgeteilt:

„Aus pandemiebedingten Personalausfällen ist eine Beantwortung durch den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf nicht möglich.“

Das Bezirksamt Spandau hat hierzu mitgeteilt:

„Eine ausreichende Wasserversorgung der Spandauer Straßenbäume ist schon lange nicht mehr zu gewährleisten und auch operativ nicht mehr möglich. Dennoch wird prioritär alles unternommen, was sinnvoll und rechtmäßig möglich ist, und den technischen, den personellen und den gegebenen finanziellen Ressourcen entspricht.“

Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf hat hierzu mitgeteilt:

„Bäume werden im Frühjahr oder im Herbst gepflanzt. Die Bäume, die im Frühjahr gepflanzt werden, werden nach der Pflanzung je nach Bedarf ca. 20 Mal während der Vegetationsperiode gewässert.

Eine Wässerung der Neupflanzungen (Jungbäume) erfolgt i.d.R. alle 14 Tage, also während der Vegetationsperiode 12 Mal. Sollte der Sommer warm, heiß und ohne Regen sein, muss der Bewässerungsturnus nach Bedarf erhöht werden. Eine zusätzliche Wässerung der Standjahre 7 und 8 von 5 Bewässerungsgängen im Zeitraum Ende Juni bis August ist notwendig. An exponierten Standorten wie z.B. an der Schloßstraße werden Bäume auch im fortgeschrittenen Alter gewässert.“

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg hat hierzu mitgeteilt:
„1500 Alte Jungbäume (Standjahre 5-10) wurden zur Bewässerung an zwei Firmen vergeben (6 Gänge), 1 neuer Mitarbeiter u.a. zur Bewässerung von Jungbäumen und Jungbaumpflege wird eingestellt.“

Das Bezirksamt Neukölln hat hierzu mitgeteilt:
„Im 1. Quartal 2022 war die Wasserversorgung der Neuköllner Bäume noch gerade ausreichend gewährleistet (siehe hierzu auch Antwort auf Frage 4 d).“

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick hat hierzu mitgeteilt:
„Wie jedes Jahr wird die Jungbaumbewässerung ausgeschrieben. Im Bezirk Treptow-Köpenick wird die Wässerung mittels GPS-Tracking nachvollzogen und gemäß der Bewässerungsempfehlung für Stadtbäume vom Pflanzenschutzamt durchgeführt.“

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf hat hierzu mitgeteilt:
„Siehe Beantwortung der Frage 2 b.“

Das Bezirksamt Lichtenberg hat hierzu mitgeteilt:
„Die Wassersäcke an den Jungbäumen wurden ausgetauscht, ein Teil der notwendigen Bewässerung wurde ausgeschrieben und wird durch Fremdfirmen durchgeführt.“

Das Bezirksamt Reinickendorf hat hierzu mitgeteilt:
„Fehlanzeige“

Frage 3:

Welche Schlussfolgerungen hat der Berliner Senat ggf. gemeinsam mit den Bezirken aus der starken Trockenheit in den Jahren 2018 und 2019 gezogen?
a. In welcher Form gibt es einen Maßnahmenplan auf Landesebene bzw. Maßnahmenpläne in den Bezirken für erneute Phasen von großer Trockenheit?

Antwort zu 3 und 3 a:

Die Zuständigkeit für die Pflege und Unterhaltung der Bäume auf öffentlichen Flächen liegt grundsätzlich bei den Berliner Bezirksämtern bzw. den Straßen- und Grünflächenämtern. Diese nehmen diese Aufgabe eigenverantwortlich wahr. Hierzu gehört auch die Wässerung der Straßenbäume. Eine Fachaufsicht des Senates besteht nicht.

Zielsetzung für Berlin ist es, einen gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels resilienten Straßenbaumbestand zu entwickeln. In diesem Zusammenhang sind - neben der Entwicklung eines vielfältigen Baumbestandes - auch Baumarten zu verwenden, die mit langanhaltenden Trockenperioden besser zurechtkommen. Hierzu bedarf es langjähriger Forschung. In Berlin werden dazu schon seit einigen Jahren Straßenbaumtests dazu durchgeführt.

Auch eine optimierte Pflege sowie verbesserte Standortbedingungen sollen den Straßenbaumbestand stärken und für Trockenperioden widerstandsfähiger machen.

Notwendig ist eine bedarfsgerechte Wässerung bei gleichzeitiger Schonung der wertvollen Ressource (Trink-) Wasser erfolgen. In diesem Zusammenhang müssen neben den oben genannten Maßnahmen optimierte Bewässerungstechniken angewendet werden und die Bezirke mit einem gut geschulten und ausreichenden Personal ausgestattet sein. Durch eine sinnvolle Bewässerungstechnik können sinnvollerweise die Wurzeln der Straßenbäume in die Tiefe gelockt werden. Zudem sollte in Zukunft die gesteuerte Nutzung des Regenwassers für Baumstandorte ermöglicht werden.

Für die öffentlichen Straßenbäume wurden im Zusammenhang mit einer gesamtstädtischen Zielvereinbarung zur Stabilisierung des Straßenbaumbestandes die Globalmittel im Rahmen des DHH 2020/21 erhöht. Auch für 2022 und 2023 sind zusätzliche Mittel berücksichtigt. Mit dieser Erhöhung sollen die Voraussetzungen zur Stärkung der Resilienz des Berliner Straßenbaumbestands in den Bezirken verbessert werden. Des Weiteren wurden den Bezirken in den letzten Jahren Sondermittel zur auftragsweisen Bewirtschaftung zur Verfügung gestellt, die für Maßnahmen zur nachhaltigen Stärkung des Berliner Baumbestandes eingesetzt werden konnten. Diese Sondermittel sind auch für das Jahr 2022 vorgesehen.

Siehe hierzu auch Antwort zu Frage 2 e.

Die Berliner Bezirksämter teilten darüber hinaus Folgendes mit:

Das Bezirksamt Mitte hat hierzu mitgeteilt:

„Jeder Bezirk ist eigenverantwortlich für den von ihm zu unterhaltenen Baumbestand zuständig im Rahmen der geschlossenen Zielvereinbarung. Im Bezirk Mitte wurde neue Bewässerungstechnik angeschafft. Unter anderem ein LKW auf E-Basis mit Wassertank und ein Traktor mit Bewässerungsarm und Wassertank. Mit der Einstellung zusätzlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter soll die Pflege der Straßenbäume und des Straßenbegleitgrüns weiter intensiviert werden.“

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg hat hierzu mitgeteilt:

„Es ist durch bauliche Gegebenheiten und die finanzielle Ausstattung des Straßen- und Grünflächenamtes nicht möglich alle Bäume zu bewässern oder zu erhalten. Der Bezirk konzentriert sich bei der Wässerung auf die Jungbäume. Diese haben zum einen durch ihr noch kleines Wurzelsystem nur einen geringen Wurzelraum erschlossen und es ist technisch noch möglich sie sinnvoll zu bewässern.“ Jeder Bezirk ist bei der Bewältigung auf sich gestellt und es fehlen die dafür notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen.

Das Bezirksamt Pankow hat hierzu mitgeteilt:

„Es werden nicht mehr wie früher alle Bäume bis zum 5., sondern nun bis zum 12. Standjahr gewässert.“

Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf hat hierzu mitgeteilt:

„Aus pandemiebedingten Personalausfällen ist eine Beantwortung durch den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf nicht möglich.“

Das Bezirksamt Spandau hat hierzu mitgeteilt:

„Die Folgen des Klimawandels sind für die Fachwelt deutlich, sodass der Straßenbaumbestand von Bäumen mittlerer und älterer Altersklassen, insbesondere im Bereich von Baumscheiben, nicht mehr bedarfsgerecht gewässert werden kann. Die Schlussfolgerung daraus heißt, dass sinnvoll nur an den Straßenbaumstandorten bedarfsgerecht zusätzlich gewässert wird, wo es möglich ist, jährlich zusätzlich ca. 1,5- 2,4 cbm Wasser durch 10- 15 Wässerungsgängen auszubringen.

Der "Maßnahmenplan" ist durch die zur Verfügung stehende Ressource und eben durch die Sinnhaftigkeit der Wässerungsgänge bestimmt. So zeigt sich der Maßnahmenplan für den Bereich der Fremdvergabe präzise in der ausgeschriebenen Leistung Spandaus.“

Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf hat hierzu mitgeteilt:

„Es wurde ein Bewässerungsplan für Neupflanzungen und bis Standjahre 7/8 im Einzelfall erstellt.“

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg hat hierzu mitgeteilt:

„Aus den bisher zur Verfügung gestellten Mittel für Maßnahmen zur nachhaltigen Stärkung des Berliner Baumbestandes der SenUVK wird die Bewässerung von alten Jungbäumen bis Standjahr 10 nach der Entwicklungspflege an externe Firmen vergeben. In 2022 stehen auf Grund des noch nicht vorliegenden Haushalts aus diesem Topf keine Gelder zur Verfügung und der Bezirk finanziert die Bewässerung aus eigenen Mitteln. Ein weiterer Mitarbeiter zur Bewässerung von Jungbäumen wird eingestellt.“

Das Bezirksamt Neukölln hat hierzu mitgeteilt:

„- Ausstattung weiterer Standorte mit Sensortechnik
- Umbau manuell ablesbarer Sensoren auf funkbasierte Sensoren
- bedarfsgerechtes Wässern, allerdings abhängig von Personal- und Sachmittelausstattung.“

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick hat hierzu mitgeteilt:

„An dieser Stelle wird auf das Pilotprojekt „Agrowetter Beregnung“ des Pflanzenschutzamts und des Deutschen Wetterdienstes verwiesen, das auf die Optimierung der Bewässerung abzielt.“

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf hat hierzu mitgeteilt:

„Im Straßen- und Grünflächenamt Marzahn-Hellersdorf ist kein diesbezüglicher Maßnahmenplan bzw. Maßnahmenpläne bekannt. Die bedarfsgerechte Bewässerung der Bäume wurde vom Pflanzenschutzamt vorgestellt. Das Straßen- und Grünflächenamt hat ein Wasserfahrzeug angeschafft und die Anzahl der Wässerungen in den Vergaben erhöht.“

Das Bezirksamt Reinickendorf hat hierzu mitgeteilt:

„Die in den letzten 10 Jahren gepflanzten Bäume wurden mit Wassersäcken und Gießringen ausgestattet. Die 5-10 Jahre alten Straßenbäume werden durch externe Firmen bewässert. Bei älteren Bäumen gestaltet sich die Bewässerung schwieriger. Die bestehenden Baumscheiben nehmen das Wasser aufgrund ihrer Größe und der Verfestigung des Bodens kaum auf.“

Frage 4:

4. Wie viele Straßenbäume bzw. Baumscheiben sind mit Sensoren zur Bestimmung der Bodenfeuchtigkeit ausgestattet?

a. Wie viele der Sensoren lassen sich kontaktlos auslesen?

b. Wie viele der Sensoren übermitteln ihre Daten automatisch, bspw. in bestimmten Intervallen oder bei bestimmten Messwerten?

c. Bei wie vielen der mit Sensoren ausgestatteten Straßenbäumen bzw. Baumscheiben lässt sich anhand der Sensordaten ein akuter Bewässerungsbedarf ableiten?

Antwort zu 4:

Das Pflanzenschutzamt Berlin betreibt aktuell 13 volumetrische Messsonden, wovon neun im öffentlichen Grün im Stadtgebiet verbaut sind. Darüber hinaus wurden von Seiten des Pflanzenschutzamtes zu Versuchszwecken in 2019 insgesamt 30 Straßenbäume bzw. Baumscheiben in den Bezirken Neukölln und Treptow-Köpenick mit gravimetrischen Sensoren ausgestattet.

Die Berliner Bezirksämter teilten zudem Folgendes mit:

Das Bezirksamt Mitte hat hierzu mitgeteilt:

„In Mitte sind es zurzeit 215 Straßenbaumstandorte.“

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg hat hierzu mitgeteilt:

„Fehlanzeige.“

Das Bezirksamt Pankow hat hierzu mitgeteilt:

„Keine. Bei 42.257 Straßenbäumen auf sehr unterschiedlichen Böden, mit unterschiedlichen Baumarten und damit verbundenen Wurzeltiefen ist der Erkenntnisgewinn begrenzt.“

Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf hat hierzu mitgeteilt:

„Aus pandemiebedingten Personalausfällen ist eine Beantwortung durch den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf nicht möglich.“

Das Bezirksamt Spandau hat hierzu mitgeteilt:

„Keine Sensoren an Spandauer Bäumen. Die Prämisse möglichst viele Sensoren an möglichst vielen Straßenbaumstandorten anzubringen ist nicht zielführend und führt zu keinem operativ steuerbaren Arbeitsprozess. Für den Bezirk Spandau ist es sinnvoll, je zu vergebendem Auftragslos, ca. 10 Sensoren in unterschiedlichen Bodentiefen im Arbeitsbereich zu installieren. Eine solche Ausschreibung kann aufgrund der vorläufigen Haushaltswirtschaft derzeit nicht submittiert werden.“

Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf hat hierzu mitgeteilt:

„Fünfzehn Standorte sind bereits mit Sensoren ausgestattet, weitere fünf Standorte befinden sich in Planung.“

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg hat hierzu mitgeteilt:

„Bisher keine.“

Das Bezirksamt Neukölln hat hierzu mitgeteilt:

„Im Bezirk Neukölln sind 72 Bäume mit in der Regel jeweils 3 Sensoren in den Horizonten -30, -60, -90 cm ausgestattet.“

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick hat hierzu mitgeteilt:

„In Treptow-Köpenick sind keine Baumscheiben mit Sensoren ausgestattet. Es werden Niederschlagswerte genutzt, die in Schönefeld mit Sensoren gemessen werden.“

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf hat hierzu mitgeteilt:

„Vom Straßen- und Grünflächenamt wurden keine Straßenbäume bzw. Baumscheiben mit Sensoren ausgestattet.“

Das Bezirksamt Lichtenberg hat hierzu mitgeteilt:

„Exakt Null Baumscheiben.“

Das Bezirksamt Reinickendorf hat hierzu mitgeteilt:

„Keiner der Reinickendorfer Straßenbäume ist mit Sensoren ausgestattet.“

Antwort zu 4 a:

Sämtliche volumetrische Messsonden des Pflanzenschutzamtes sind mit einer Sendeinheit bestückt, sodass eine automatische Datenübermittlung gesichert ist. Die 30 Straßenbäume mit gravimetrischen Messsonden können hingegen nicht kontaktlos ausgelesen werden.

Die Berliner Bezirksämter, die Sensoren führen, teilten zudem Folgendes mit:

Das Bezirksamt Mitte hat hierzu mitgeteilt:
„Derzeit 50 Standorte.“

Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf hat hierzu mitgeteilt:
„Derzeit noch keine.“

Das Bezirksamt Neukölln hat hierzu mitgeteilt:
„10 Standorte = 30 Sensoren“

Antwort zu 4 b:

Siehe Antwort zu Frage 4 a bezüglich der vom Pflanzenschutzamt eingesetzten Sensoren.

Die Berliner Bezirksämter, die Sensoren führen, teilten zudem Folgendes mit:

Das Bezirksamt Mitte hat hierzu mitgeteilt:
„Bei 50 Standorten, 150 Sensoren in den Bodentiefen 30 cm, 60 cm, 90 cm.“

Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf hat hierzu mitgeteilt:
„Keine.“

Das Bezirksamt Neukölln hat hierzu mitgeteilt:
„Sensoren aus a) = 10 Standorte: Intervalle können optional angepasst werden; in der Regel Aktualisierung der Daten 1x täglich.“

Antwort zu 4 c:

Bei keinem der mittels Sensortechnik durch das Pflanzenschutzamt ausgestatteten Standorte lässt sich ein akuter Bewässerungsbedarf ableiten (Stand 28.03.2022).

Die Berliner Bezirksämter, die Sensoren führen, teilten zudem Folgendes mit:

Das Bezirksamt Mitte hat hierzu mitgeteilt:

„Bei keinem, die ersten 30 cm trocknen zurzeit zu stark ab, die 60 cm und 90 cm Bodenschichten sind noch ausreichend feucht. Auch die Standorte, die händisch ausgelesen werden, belegen diese Erkenntnis.“

Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf hat hierzu mitgeteilt:

„Bei allen.“

Das Bezirksamt Neukölln hat hierzu mitgeteilt:

„Funksensoren Stand Ende 12. Kalenderwoche: kein akuter Bedarf; die Beauftragung zur Auslesung der manuellen Sensoren ist noch nicht erfolgt.“

Frage 5:

Wie viele Straßenbäume bzw. Baumscheiben müssten mit Sensoren zur Bestimmung der Bodenfeuchtigkeit ausgestattet sein, um repräsentative Aussage zum Bewässerungsbedarf machen zu können?

Antwort zu 5:

Eine pauschale Aussage ist laut Pflanzenschutzamt hierzu nicht möglich, da vielfach in Straßenzügen die Standzeiten der Bäume unterschiedlich sind. Zudem ist die Aussage zur nutzbaren Bodenfeuchte für die Straßenbäume fachlich nur bei Bäumen mit kürzeren Standzeiten möglich, da vielfach Straßenbäume mit längeren Standzeiten sich mit ihren Wurzeln bereits Bereiche erschlossen haben, die außerhalb der Baumscheibe liegen.

Sofern ganze Straßenzüge neu bepflanzt wurden, sind als Referenz die Ausstattung von fünf Bäumen/Baumgruben und der daraus gebildete Mittelwert nach gegenwärtigem Stand des Wissens anzusehen.

Die Berliner Bezirksämter teilten diesbezüglich Folgendes mit:

Das Bezirksamt Mitte hat hierzu mitgeteilt:

„Für eine flächenmäßige Abdeckung des Bezirkes geht Mitte von 500 Messpunkten aus.“

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg hat hierzu mitgeteilt:

„Bedingt durch die mangelnde Erfahrung in unserem Bezirk und die inhomogenen Bodenverhältnisse, ist es leider nicht möglich eine sichere Aussage zu treffen.“

Das Bezirksamt Pankow hat hierzu mitgeteilt:

„Keine. Auf den verschiedenen Böden mit ihren sehr unterschiedlichen Wasserhaltevermögen und den jeweiligen Standorten mit unterschiedlicher Evapotranspiration, bedingt durch Beschattung, Art der Versiegelung, Wurzeltiefe und Baumscheibengröße, wird keine Aussage repräsentativ sein. Die allgemeinen Bewässerungsempfehlungen des Pflanzenschutzamts sind von ausreichender Aussagekraft.“

[\(https://www.berlin.de/pflanzenschutzamt/stadtgruen/beratung/bewaesserungsempfehlung-fuer-stadtbaeume/\)](https://www.berlin.de/pflanzenschutzamt/stadtgruen/beratung/bewaesserungsempfehlung-fuer-stadtbaeume/)."

Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf hat hierzu mitgeteilt:

„Aus pandemiebedingten Personalausfällen ist eine Beantwortung durch den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf nicht möglich.“

Das Bezirksamt Spandau hat hierzu mitgeteilt:

„Siehe Antwort zu 4.“

Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf hat hierzu mitgeteilt:

„Näherungsweise könnte mit 20 unterschiedlichen Standorten eine angemessene Aussagekraft erreicht werden.“

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg hat hierzu mitgeteilt:

„Dazu kann in der Kürze der Zeit keine abschließende Aussage getroffen werden. Zuerst ist die Anzahl repräsentativer Standorte zu ermitteln. Entscheidend sind hierfür die für die Bewässerung relevanten Standortfaktoren. Dazu zählt neben Sonnenexponiertheit oder Wind, der reale Standort im Bezirk. Niederschläge können räumlich in Ihrer Intensität sehr unterschiedlich ausfallen. Für jeden Auftrag von Baumpflanzungen wären die repräsentativen Standorte neu zu definieren. So gab es in 2021 vier Baumpflanzungen mit gut 500 Bäumen im Bezirk.“

Das Bezirksamt Neukölln hat hierzu mitgeteilt:

„Eine konkrete, valide Anzahl an Sensoren kann nicht benannt werden. Es sollte eine Art "Sensoren-Netz" über die Bezirke / Berlin gespannt werden, welche die verschiedenen Begebenheiten repräsentativ / beispielhaft abbilden, d.h. z.B. Parkanlagen, diverse Straßenzüge unter Berücksichtigung der Ausrichtung (Nord/Süd/Sonne/Schatten/Windexposition, innerstädtisch, Randbereiche), natürliche Bodengegebenheiten, verwandte Substrate, Unterpflanzungen vorhanden ja oder nein, allgemeine Lage im Stadtgebiet.“

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick hat hierzu mitgeteilt:

„An dieser Stelle wird auf das Pilotprojekt „Agrowetter Beregnung“ des Pflanzenschutzamts und des Deutschen Wetterdienstes verwiesen, das auf die Optimierung der Bewässerung abzielt.“

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf hat hierzu mitgeteilt:

„Im Straßen- und Grünflächenamt Marzahn-Hellersdorf gibt es keine Erfahrungen mit Sensoren, weshalb dazu keine Aussage getroffen werden kann.“

Das Bezirksamt Lichtenberg hat hierzu mitgeteilt:

„Für eine repräsentative Aussage müssten alle Baumscheiben mit mehreren Sensoren ausgestattet werden, ansonsten kann nur mit Vergleichswerten gearbeitet werden.“

Das Bezirksamt Reinickendorf hat hierzu mitgeteilt:

„Da im Bezirk bisher keine Erfahrungswerte mit Sensoren vorliegen, ist eine Aussage nicht möglich.“

Frage 6:

Wie und in welchen Bezirken wird das Projekt „Quantified Trees“ umgesetzt bzw. soll es umgesetzt werden und nach welchen Kriterien wurden die Bezirke ausgesucht?

- a. Bis wann ist die Plattform für die öffentliche Verwaltung einsetzbar?
- b. Bis wann ist die Plattform für die Zivilgesellschaft einsetzbar?
- c. Welche messbaren Ziele verfolgt das Projekt im Einzelnen und bis wann?
- d. Wie viele Vollzeitäquivalente sind in dem Projekt bei welchen Projektpartnern beschäftigt?

Antwort zu 6:

Bei dem Projekt Quantified Trees, kurz QTrees, handelt es sich um ein Projekt, welches durch die Technologiestiftung Berlin sowie die Birds on Mars GmbH in Kooperation mit dem Straßen- und Grünflächenamt Berlin-Mitte bearbeitet wird.

Die Berliner Bezirksämter teilten diesbezüglich Folgendes mit:

Das Bezirksamt Mitte hat hierzu mitgeteilt:

„Der Bezirk begleitet das Projekt fachlich und war auch schon in die Plattform „Gieß den Kiez“ mit eingebunden.“

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg hat hierzu mitgeteilt:

„Fehlanzeige.“

Das Bezirksamt Pankow hat hierzu mitgeteilt:

„Das Projekt ist in Pankow bisher unbekannt und wird derzeit auch nicht angestrebt.“

Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf hat hierzu mitgeteilt:

„Aus pandemiebedingten Personalausfällen ist eine Beantwortung durch den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf nicht möglich.“

Das Bezirksamt Spandau hat hierzu mitgeteilt:

„Mit dem Projekt „Quantified Trees“ konnte sich der Bezirk Spandau noch nicht beschäftigen. Das wird nachgeholt.“

Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf hat hierzu mitgeteilt:

„Für den Projektverlauf ist gezielt das Straßen- und Grünflächenamt Mitte von Berlin als Referenzpartner ausgewählt worden. Ausgehend von den dortigen Erfahrungen soll nach Kenntnis des Straßen- und Grünflächenamtes in Steglitz-Zehlendorf die Vernetzung zu anderen Akteuren in der Verwaltung schrittweise erfolgen.“

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg hat hierzu mitgeteilt:

„Fehlanzeige.“

Das Bezirksamt Neukölln hat hierzu mitgeteilt:

„Erste Vorgespräche erfolgten hierzu in Neukölln (vermittelt über den BUND) telefonisch mit der Technologiestiftung und der Firma ArborRevital.
Zu den Teilfragen a) bis d): unbekannt.“

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick hat hierzu mitgeteilt:

„Zu diesem Projekt liegen dem Bezirksamt keine Informationen vor.“

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf hat hierzu mitgeteilt:

„Das Projekt wird im Bezirk Marzahn-Hellersdorf nicht angewendet.“

Das Bezirksamt Lichtenberg hat hierzu mitgeteilt:

„Lichtenberg ist nicht dabei.“

Das Bezirksamt Reinickendorf hat hierzu mitgeteilt:

„Im Bezirk Reinickendorf wird das Projekt „Quantified Trees“ nicht umgesetzt.“

Antwort zu 6 a:

Da die Laufzeit des Projektes „Quantified Trees“ noch bis September 2023 geht und damit noch nicht abgeschlossen ist, kann die Frage der Einsetzbarkeit derzeit nicht beantwortet werden.

Das in das Projekt involvierte Bezirksamt Mitte teilte hierzu mit:

„Bei dem jetzigen Projektstand Anfang 2024.“

Antwort zu 6 b:

Die Plattform „Gieß den Kiez“, auf welche das Projekt „Quantified Trees“ aufbaut, ist für die Zivilgesellschaft nutzbar (<https://giessdenkiez.de/>). Zur Verwendungsmöglichkeit der Plattform „Quantified Trees“ kann dies aktuell nicht abschließend beantwortet werden (siehe Antwort zu 6 a).

Das in das Projekt involvierte Bezirksamt Mitte teilte hierzu mit:

„Auch hier ist von 2024 auszugehen.“

Antwort zu 6 c:

Entsprechende Informationen dazu sind der folgenden Internetseite zu entnehmen:

<https://qtrees.ai/>

Das Bezirksamt Mitte, welches in das Projekt involviert ist, teilte diesbezüglich Folgendes mit:

„Es soll eine KI entwickelt werden, die mit Hilfe von verschiedenen Datenquellen Prognosen erstellen kann, um zielgerichtet Bäume wässern zu können.“

Antwort zu 6 d:

Das in das Projekt involvierte Bezirksamt Mitte teilte diesbezüglich Folgendes mit:

„Wie auch andere Projekte wird dieses fachlich durch das Straßen- und Grünflächenamt im Rahmen des normalen Tätigkeitsfeldes begleitet. Wieviel Personal bei der Technologiestiftung Berlin für das Projekt eingesetzt wird, entzieht sich unserer Kenntnis.“

Frage 7:

Welche weiteren Informationen gibt es ggf., die für das Verständnis der in dieser Anfrage erörterten Sachverhalte relevant sind?

Antwort zu 7:

Wenngleich es im März bislang keine nennenswerten Niederschläge gab, sind laut Einschätzung des Pflanzenschutzamtes tiefere Bodenschichten im Bereich von Straßenbäumen noch ausreichend durchfeuchtet. Bewässerungsmaßnahmen sind für frisch gepflanzte Jungbäume in Abhängigkeit zahlreicher Standortfaktoren und Austriebsverhalten frühestens ab ca. Anfang April sinnvoll. Grundsätzlich ist zu unterscheiden, ob eine Bewässerungsmaßnahme von Straßenbäumen primär dem Ziel dient, Trockenstress aufgrund unzureichender Bodenfeuchte entgegenzuwirken oder ob an Standorten mit hohem Eintrag von Auftausalzen eine Auswaschung von diesen in tiefere Bodenschichten angestrebt wird.

An Streusalz belasteten Standorten wären Wassergaben, primär zur Verlagerung von Auftausalzen in tiefere Bodenschichten, in Kombination mit einer Düngergabe zum jetzigen Zeitpunkt sinnvoll.

Die Berliner Bezirksämter teilen darüber hinaus Folgendes mit:

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg hat hierzu mitgeteilt:

„a) Bäume und ihre Wurzeln: Unsere Bäume wurden in den letzten Jahrzehnten in Pflanzgruben gepflanzt, die den aktuellen notwendigen Lebensbedingungen der Bäume nicht entsprechen. Zudem werden die Bäume in regelmäßigen Abständen durch Leitungsträger angegraben. Eine ausreichende Gesetzgebung für den Schutz der Wurzeln, die einen adäquaten Baumschutz zulässt, gibt es in diesem Bereich nicht.

b) Versiegelung/ Abstrahlung und Wasseraufnahmefähigkeit des Bodens: Die Böden sind zudem durch die lange Trockenheit kaum in der Lage Wasser aufzunehmen und die dramatische Versiegelungsrate führt weiter dazu, dass durch die hohen Abstrahlungswerte die Temperaturen stark erhöht sind, das Wasser nicht in die Baumscheiben fließen kann und die Standorte nicht mehr zur Bepflanzung geeignet sind. Bei allen Umbaumaßnahmen der Innenstadtbereiche wurde die graue Infrastruktur favorisiert und die grüne Infrastruktur vernachlässigt. Die Folgen werden jetzt sichtbar.

c) Regenwassermanagement: Es bedarf eines neuen und angepassten Regenwassermanagements sowie einer zukunftsweisenden Planung für die nächsten Jahrzehnte und einer ausreichenden finanziellen Ausstattung der Straßen- und Grünflächenämter.

d) Grünanlagenbäume: Grünanlagenbäume bedürfen genau derselben Betrachtungsweise analog zu den Straßenbäumen. Den Fokus alleine auf die Straßenbäume zu lenken hat fatale Auswirkungen. Auch ca. 60 % des bezirklichen Baumbestands in Grünanlagen ist ebenfalls aktuell vom Absterben bedroht, auch diese müssen betrachtet werden, da hier keine Mittel durch eine Zielvereinbarung zur Verfügung stehen. Die Zuweisung erfolgt über den Quadratmeterpreis. Eine einzelbaumweise Betrachtungsweise der Grünanlagenbäume ist notwendig.“

Das Bezirksamt Spandau hat hierzu mitgeteilt:

„Angesichts der deutlichen Ausweitung zusätzlicher bedarfsgerechter Wasserungen zur Erhaltung der grünen Infrastruktur ist die Nutzung von Trinkwasser keine zukunftsweisende Lösung.“

Berlin, den 04.04.2022

In Vertretung

Dr. Silke Karcher
Senatsverwaltung für
Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz